

Ge gründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
ist vierteljährlich  
im Beutel Nagold und  
Nachbarortverteiler  
M. 1.25  
außerhalb M. 1.35.

Die Wochenansgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Gg.



Feuilleton  
Nr. 11.

Anzeigerpreise  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Pfg. bei  
vierteljährlicher Be-  
lieferung 30 Pfg.  
bei Abbestellungen  
enthalten der Rabatt

Reklamen 10 Pfg.  
wie Textrekl.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 31.

Verlag u. Druck der W. Rieter'schen  
Buchdruckerei (E. Rauf), Altensteig.

Dienstag, den 7. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Amtliches.

Am 15. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1911 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Anlässlich des am 27. 28. Februar 1911 in Heilbronn stattfindenden Pferdemarkts wird bei Pferdesendungen nach Heilbronn in der Zeit vom 23. bis 28. Februar 1911 und bei Pferdesendungen von Heilbronn in der Zeit vom 27. Februar bis 4. März 1911 — je einschließlich — der für die Benützung von Personenzügen vorgesehene 50%ige Frachtszuschlag nicht berechnet. Die Beförderung von Pferden nach Heilbronn ist auch am Sonntag, den 26. Februar 1911 gestattet.

### Tagespolitik.

Die in Offenburg stattgefundene Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Badens hat das von der Parteileitung vorgeschlagene, für das ganze Land gültige Wahlabkommen mit den Nationalliberalen gutgeheißen.

Die „All-pol. Korrespondenz“ schreibt: Der Kaiser hat soeben eine bemerkenswerte, von modernem militärischen Geiste getragene Kabinettsorder erlassen, die in der Armee freudigen Widerhall erwecken wird. An der Spitze dieser kaiserlichen Willensmeinung stehen folgende Sätze: „Es darf nicht zuviel beklagt werden! Die regelmäßige Prüfung der kleineren Verbände, bis zum Bataillon usw. einschließlich, liegt in der Hand der Regiments- und selbständigen Bataillonkommandeure, die wir für die Ueberwachung des Ausbildungsganges ihrer Truppenteile in erster Linie verantwortlich sind. In der Art der Abhaltung der Besichtigungen sind diese Vorgesetzten nicht durch Anordnungen von höherer Stelle zu beschränken.“ Weiter weist der Kaiser darauf hin, daß die notwendigen Besichtigungen verschiedener Dienstzweige am Schlusse der einzelnen Ausbildungsabschnitte möglichst schnell hintereinander vorgenommen werden sollen, da sonst der zwischen den einzelnen Besichtigungen liegende Zeitraum leicht zu einem sprunghaften Hin- und Hergehen auf die bevorstehende Besichtigung führt. Den höheren Vorgesetzten wird gesagt, daß sie nicht bei allen Besichtigungen zugegen sein brauchen, und daß die Berechtigung zu einer bestimmten Anzahl von Dienstreisen nicht die Verpflichtung einschließt, diese Reisen alljährlich sämtlich auszuführen. Der Truppe soll die für die einzelnen Dienstzweige erforderliche Ausbildungszeit möglichst unverkürzt gelassen werden. Dann wird sie auch mit Freude und Zuversicht im Bewußtsein gründlichen Könnens an die Prüfung herantreten. Die Besprechungen sollen bestimmt und sachlich sein. Sie sollen Wiederholungen, die die Wirkungen leicht abschwächen, vermeiden. Durch die Beurteilung der Maßnahmen des Führers darf die Bewertung der Leistungen der Truppe nicht zu kurz kommen. Die Kabinettsorder schließt mit den Worten: „Die Besprechung soll bei Anerkennung guter Leistungen und bei klarem Hervorheben des zu Beabsichtigenden belehrend und anregend wirken und die Selbstständigkeit, Tat- und Verantwortungsfreudigkeit befehlen und heben!“

Gegen den Modernisteneid hat sich, ebenso wie die katholisch-theologische Fakultät Münster, auch die in Bonn ausgesprochen. Weitere Universitäten sollen, wie angekündigt wird, demnächst noch folgen.

Die Wanderausstellung gegen die Schundliteratur ist von der Deutschen Dichtervereinigung seit Beginn dieses Jahres außer in Berlin im Reichstagsgebäude bereits in Danzig und Halle, und zwar mit dem gleichen Erfolge wie in Berlin, gezeigt worden. Im Februar wird sie zunächst in Chemnitz und während der zweiten Monatshälfte in Leipzig im Buchgewerbehaus (hier in Verbindung mit dem Deutschen Buchgewerbeverein veranstaltet). Gleichzeitig findet sie in etwas kleinerem Umfang in Döbeln, Eisleben und Göttingen statt. Im März und April wird die Ausstellung vornehmlich durch die größeren rheinischen Städte wandern, um dann über Schlesien nach Oesterreich (Wien usw.) weiterzugehen. Für den Herbst ist München und das weitere Süddeutschland in Aussicht genommen und im Anschluß daran die Schweiz. Das vollständige Ausstellungsmaterial ist zu diesem Zwecke in mehreren Exemplaren zusammengestellt worden.

In Deutsch Südwestafrika hat, wie mehrfach mitgeteilt, eine große Dürre bestanden, deren Folge ein starkes Viehsterben war. Jetzt hat ein tüchtiger Regen die Verhältnisse in erfreulicher Weise gebessert.

Deutschlands Beziehungen zu China sind recht herzliche. Wir haben intime Handelsbeziehungen zu dem größten Reich des Ostens, und ohne die würden die Schiffsverkehrsverbindungen nicht so gut sein, deren Vorteile außer Kauf schon besonders auch die Zangengebiete in der Sübsee genießen. China ist daher für unsere Kolonialpolitik von hohem Wert, wie auch Staatssekretär v. Lindquist auf dem Jahresfestmahl der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft darlegte. Wir können nur bedauern, daß der Besuch des deutschen Kronprinzen in Peking und in Tokio jetzt nicht mehr erfolgen konnte. Aber die asiatischen Völker haben schon die Ankündigung dieser Besuche als hohe Ehre angesehen, ein Beweis dafür, welche hohen Wert sie auf gute Beziehungen zu Deutschland legen, das auf dem Gebiet des technischen Lebens für sie Vorbildlich und zum Musterstaat europäischer Kultur geworden ist. Wann der ausgesetzene Besuch des Kronprinzen im Osten erfolgt, ist bisher übrigens nicht bestimmt. Alle Nachrichten darüber sind nur Mutmaßungen.

Zu der Frage der Entvölkerung Frankreichs äußert sich auch Abg. Clementel in seinem Bericht über das Budget des Kriegsministeriums mit der Erklärung, daß die Sorge um den Luxus und um das behäbige Leben eine der Hauptursachen der Unfruchtbarkeit sei. Er weist das in folgender Tabelle nach: Auf 1000 verheiratete Frauen von 15 bis 50 Jahren zählt man 108 Geburten in sehr armen Vierteln, 99 in armen, 72 in wohlhabenden, 65 in sehr wohlhabenden, 53 in reichen und 34 in sehr reichen Vierteln. Er schließt daraus, daß man auf ein weiteres starkes Herabgehen der Effektivbestände gefaßt sein müsse und daß man in zehn Jahren 32000 und in zwanzig Jahren 58000 Mann weniger für die Einstellung in die Armee zur Verfügung haben werde. Daran knüpft er folgende Erwägungen: Andererseits wäre es überflüssig, an eine bevorstehende Abrüstung der europäischen Nationen zu glauben. Ereignisse aus allerletzter Zeit haben den Beweis dafür gestärkt, daß die vorgeschrittensten Doktrinen keineswegs bei unseren Nachbarn die Massen-Rebellenherrschaften und Haganbrüche hindern. Wie tüchtig auch der französische Soldat sein mag, seine Vorzüge vermögen doch die Winderzahl nicht auszugleichen, und so müssen wir schon jetzt Mittel ins Auge fassen, um dem Leutenmangel mit dem wir bedroht sind, abzuhelfen. Er schlägt dafür bekanntlich die Verwendung schwarzer Truppen in Frankreich vor.

Die offizielle Statistik beziffert die Zahl der spanischen Auswanderer im vergangenen Jahre auf 160000, eine gewaltige, der gesamten Einwohnerschaft einer der größten spanischen Städte wie Sevilla oder Valencia gleichkommende Ziffer, die indessen nach dem eigenen Geständnis des Bauenministers, den die Sache angeht, erheblich hinter der Wahrheit zurückbleibt. In der Tat sind die Angaben der argentinischen Statistik, die in erster Linie in Betracht kommt, bedeutend höher als die der spanischen. Wenn man demnach als der Wirklichkeit entsprechende Ziffer etwa 200000 annimmt und erwägt, daß es sich da keineswegs um eine abnorme, sondern seit Jahren sich wiederholende Erscheinung handelt, so will das heißen, daß jahraus, jahrein von hundert Spaniern je einer zur Auswanderung gezwungen wird. Gezwungen, denn die Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Emigranten läßt keinen Zweifel darüber, daß die spanische Auswanderung wesentlich zwangsweise geschieht: unter dem Zwang des Hungers. Nicht um besser zu leben, geht der Spanier über See, sondern um überhaupt leben zu können, wodurch es sich auch erklärt, daß die Auswanderung hier vielfach nicht aus individueller Entscheidung stattfindet, sondern zu gleicher Zeit oder binnen einer kurzen Frist ganze Ortschaften leert. In Andalusien namentlich, wo eine rückständige Landwirtschaft lediglich von dem Niefenumfang der Güter und den Entbehrungen halb verhungerten Arbeiter die Renten erwartet, die der fetten Boden einer rationalen Ausbeutung in viel engeren Grenzen liefern würde, sind verfallende Dörfer, deren sämtliche Einwohner ausgewandert sind, ein nicht selten gebotener Anblick. In einem vor wenigen Tagen erschienenen Dekret wird ein Plan zur Bekämpfung der Auswanderung entworfen. Zur Abhilfe schlägt das Dekret zunächst eine Anzahl öffentlicher Arbeiten vor, wie den Bau von 50000 Kilometern Landstraßen, von etwa zwanzig hydraulischen Anlagen, die Förderung von Sekundärbahnen, die Kolonisierung des Hinterlandes des großen kastilisch-aragonesischen Kanals usw., wodurch der doppelte Zweck erreicht werden soll, auf lange hinaus Tausenden von Arbeitern einen ordentlichen Tagelohn und dem Lande dauernd bessere Erwerbsverhältnisse zu schaffen. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, wie es um die Durchführung des groß angelegten Planes steht, mit dem Herr Cassel seine Tätigkeit als Bauenminister beginnt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Februar.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Grafen Kanitz (son.) betr. Maßnahmen zur Verhütung einer Ueberschwemmung des deutschen Geldmarktes mit fremden Wertpapieren und eines übermäßigen Abflusses deutschen Kapitals nach dem Ausland. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich bereit, die Interpellation Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu beantworten. Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfahrgesetz, der Strafprozeßreform und des dazu gehörigen Entwurfsgesetzes. Bei der Debatte führte Heine (Soz.) aus, im Noobiter Prozeß ist von hier aus versucht worden, dem richterlichen Urteil vorzugreifen, indem gesagt wurde, die Polizei habe nur ihre Schuldigkeit getan. Wie kommt ferner der Justizminister dazu, den Gerichtsvorsitzenden wegen seiner Rechtsbelehrung zur Rede zu stellen? Staatssekretär Dr. Lisco wendet sich gegen die Vorwürfe des Sprechers. Der Justizminister habe den Landgerichtspräsidenten Unger nicht zur Rede gestellt; er wollte sich nur informieren. Dem Reichskanzler hat ein Einschüchterungs- oder Beeinflussungsversuch vollständig fern gelegen (Lärm), er steht viel zu hoch und denkt nicht daran. Er soll gesagt haben, die Schutzleute hätten nur ihre Pflicht getan. Das Wort

„nur“ hat er nicht gebraucht. Ich muß solche Beschuldigungen entschieden zurückweisen. Um das „nur“ entspinnt sich eine Auseinandersetzung und eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob Heintze seines Amtes als Berichterstatter in objektiver Weise gewaltet habe. Alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten bejahen dies. In Paragraph 8 werden sozialdemokratische und völksparteiliche Anträge, wonach Richter keine Ordreauszeichnungen annehmen dürfen, abgelehnt. Darauf tritt Vertagung ein. Morgen 1 Uhr Fortsetzung und kleinere Vorlagen.

## Landesnachrichten.

Montag, 7. Februar.

(Korr.) Gestern hatte sich vor der **Strafkammer in Tübingen** der hier wohnhafte, verh. Schreiner Friedrich Schaible von Simmersfeld wegen eines einfachen und eines versuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Derselbe wurde als der Täter des in der Nacht vom 2. auf 3. Weihnachtsfesttag bei dem Bäcker Welter in der oberen Stadt hier vorgekommenen, versuchten Einbruchdiebstahls bezichtigt. Ein von ihm damals mitgeführter, einem hiesigen Werkführer gehöriger Hund, den er sich rechtswidrig angeeignet hatte, hatte ihn durch die im Schnee hinterlassenen Spuren verraten. Bei der eingeleiteten Untersuchung wurde durch Zeugenaussagen festgestellt, daß Schaible auch einige Wochen vorher einem Schlafgänger des Welter aus seinem unverriegelten gewesenen Kleiderkasten 40 Mark entwendet hatte. Schaible, welcher bei der gestrigen Verhandlung in beiden Fällen die Tat hartnäckig leugnete, wurde als derselben überwiesen angenommen. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat an der erlittenen Untersuchungshaft abgeht.

**Freudenstadt, 6. Febr.** Die 12. Generalversammlung des Vereins der Holzinteressenten Süddeutschlands, die am Freitag, Samstag und Sonntag im Kurhaus Baddeck hier stattfand, hatte sich eines so zahlreichen Besuches aus dem Vereinsgebiete zu erfreuen, wie nie zuvor. Sämtliche Regierungen der süddeutschen Staaten hatten hohe Forstbeamte zur Teilnahme entsandt. Auch mehrere Handelskammern, darunter diejenige von Stuttgart, Hall, Freiburg, Mannheim und Billingen, ferner der Bund der Industriellen, der Hausfabrik, der Bund deutscher Zimmermeister und andere Korporationen waren vertreten. Außerdem waren zahlreiche staatliche Förster vom Schwarzwald zugegen. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptversammlung sprachen außer dem 1. Vereinsvorsitzenden Himmelsbach-Freiburg, Regierungsassessor Krieb namens des 2. Oberamts Freudenstadt und Stadtschultheiß Hartmann namens der Stadt Freudenstadt herzliche Begrüßungsworte. Die württembergische Regierung sandte durch Forstdirektor Graner ein Begrüßungstelegramm. Namens der süddeutschen Regierungen sprach Oberforstwart Müller-Stuttgart. Die Verhandlungen dauerten von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags und nahmen bei lebhafter Debatte einen interessanten Verlauf. Nach dem Geschäftsbericht, den der Geschäftsführer Herzer erstattete, wurden u. a. die Wirkungen der Überwagerungsschicht, der neue Nebengebühren tarif der deutschen Eisenbahnen und die Binnenschiffabgaben besprochen. Bei der letzteren Frage wurde betont,

daß die Holzindustrie kein Interesse an der Einführung von Schiffsabgaben habe. Baurat Hofacker-Stuttgart sprach in anregender Weise über die Förderung der Verwendung des Holzes in Architektur und Hochbau. Der Generalsekretär des Bundes der Industriellen Dr. Wendland-Berlin, sprach über die Schädigungen der Holzindustrie durch die Verdrängung des Holzes durch andere Baustoffe. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß bei den Bahnbauten die Holzschwellen vor allem in Süddeutschland vor den Eisenschwellen den Vorzug verdienen. Kommerell-Höfen a. E. erstattete ein in die Praxis eingreifendes Referat über kaufmännisches und unkaufmännisches Gebahren im Holzgeschäft bei Einkauf, Kalkulation und Verkauf. Das Referat gab zu längerer Aussprache Anlaß, in die auch die Vertreter der Staatsverwaltung eingriffen, wobei namentlich die Frage erörtert wurde, ob es zweckmäßiger ist, Holz in Lagen oder in Schlägen zu verkaufen. Zum Schluß wurde als Ort für die nächste Generalversammlung Neustadt a. d. S. gewählt. An die Verhandlungen schloß sich ein Festessen. Gestern wurden Schlittensfahrten nach Nippoldsau und auf den Aniebis unternommen.

## Welche von beiden?

Unter diesem Titel beginnen wir in unserer morgigen Nummer mit dem Abdruck einer prächtigen Novelle von Adolf Stern.

Unter Italiens sonnigem Himmel läßt der Verfasser eine Reihe von Personen und Handlungen an uns vorüberziehen, deren dünne, abwechslungsreiche Schilderung das Interesse des Lesers vom Anfang bis zum Schluß fesselt.

Wir gestatten uns, unsere verehrlichen Leser und Lesertinnen schon heute auf diese Erzählung ganz besonders hinzuweisen.

**Calw, 6. Febr.** Der Bezirksobstbauverein veranstaltete gestern vormittag anlässlich seiner Vollversammlung eine praktische Demonstration im Garten von Bahnhofswirt Baum, die der staatliche Sachverständige für Obstbau, Herr Winkelmann aus Ulm vornahm. In anschaulicher Weise wurde der Schmitt des Zwergobstbaums gezeigt und dabei genaue Erklärungen gegeben. In der Vollversammlung, die nachmittags 2 Uhr im badischen Hof stattfand und bei der der Vorstand des Vereins, Privater Schönlau freundliche Begrüßungsworte an die Versammlung richtete, hielt Sachverständiger Winkelmann einen zeitgemäßen Vortrag über die Schorrfkrankheit (Kastanien) der Obstbäume.

**Horb, 6. Febr.** Vor etwa 2 Monaten wurde hier der Kopf eines Toten an der Nordsteier Steige gefunden. Gestern nun wurde von spielenden Kindern der Rumpf eines Menschen bei dem Bierkeller hart an der Straße entdeckt. Er befand sich in einem Gefäß und war etwas in die Erde eingegraben. Die Leiche ist noch ganz belleidet, die Schuhe sind etwas vermodert und die Strümpfe mit T. W. be-

zeichnet. Auch ein Revolver fand sich vor. Die Leiche wurde beschlagnahmt und in die Totenkammer des Hospitals verbracht.

**Horb, 6. Febr.** Der Tagelöhner Crath von hier, der am Freitag von einem Stück Vieh auf der Nordsteier Steige umgerannt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

**Neutlingen, 6. Febr.** Die Wirte Württembergs halten in der Zeit vom 1.—8. Juni ihren Verbandstag hier ab.

**Stuttgart, 6. Febr.** Die Wahlkreis-Konferenz der fortschrittlichen Volkspartei im zweiten württembergischen Reichstagswahlkreis (Cannstatt-Ludwigsburg) nahm eine Erklärung an, die es als eine politische Notwendigkeit bezeichnet, dem Wahlbündnis der beiden liberalen Parteien beizutreten, und verspricht, den nationalliberalen Kandidaten Medizinalrat Kreuzer kräftig zu unterstützen.

**Stuttgart, 6. Febr.** Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe in Stuttgart vom 5.—28. August 1911. Die Ausstellungsausschüsse sind nunmehr gebildet. Das Projektorat der Ausstellung hat Dr. W. der König übernommen. Der Garantiefonds hat die Höhe von 170.000 Mark überschritten. Eine größere Anzahl von Anmeldungen ist bereits erfolgt. Anfragen u. sind zu richten an das Ausstellungsbureau, Stuttgart, Wilhelmplatz 6.

**Stuttgart, 6. Febr.** Im Alter von 75 Jahren ist gestern Frau Mathilde v. Schiller, die letzte Trägerin des Namens unseres schwäbischen Dichters, die Gattin des 1877 in Stuttgart verstorbenen Major a. D. v. Schiller gestorben. Frau v. Schiller hat zahlreiche Stiftungen für das Schillermuseum gemacht. Geboren 1835 als Tochter des Oberleutnants v. Alberti auf dem Alpbach, war sie seit 1856 mit dem Enkel Schillers, dem ersten Sohn des nachmaligen Oberförsters Karl Schiller, vermählt. Ihr Gatte Friedrich Schiller, zur Zeit seiner Vermählung Rittmeister in Lagana, ist als Major a. D. 1877 in Stuttgart gestorben. Frau Mathilde v. Schiller hielt die große Erinnerung an ihres Mannes Name in hohen Ehren und ist bei der Schillerfeier i. J. 1905 nochmals als Begleiter ihres Mannes an die Deffentlichkeit getreten.

**Zhornndorf, 6. Febr.** Zum Schultheißen von Zhornndorf ist der Verwaltungskandidat Friedrich Zailer gewählt worden.

**Heilbronn, 6. Febr.** Bei einem von der Kreisstadt Heilbronn in Schlesien ausgeschriebenen Wettbewerb für einen Bebauungsplan von 300 Hektar errangen die Geometer Linkebach in Schramberg und Stadtgeometer Schmeiz-Seidenheim für einen gemeinschaftlichen Entwurf mit einem Reuwort „Durchführbar“ — bei einem Einlauf von 80 Entwürfen — einen 1. Preis. Linkebach hat schon früher — 1905 Potsdam und 1907 Mannheim — erste Preise errungen.

**Göppingen, 6. Febr.** Hinsichtlich der Parteigruppierung bei den für das Spätjahr bevorstehenden Reichstagswahlen verlautet, laut Göppinger Zeitung, mit immer größerer Bestimmtheit, daß Konservative und Zentrum des 10. Wahlkreises beabsichtigen, gleich im ersten Wahlgang für einen gemeinsamen (konservativen) Kandidaten einzutreten; als solcher wird auch bereits ein Zhornndorfer Fabrikant genannt. Bei den letzten Wahlen ist das Zentrum im ersten Wahlgang stets mit einem

## Schnadahüpfel.

Von Georg Wehr (Siegen) in der F. Z.

Im allgemeinen verknüpft man den Begriff „Schnadahüpfel“ mit den Alpen; von dem Umfang der Schnadahüpfel-Literatur haben auch literarisch Gebildete oft keine Ahnung. Und doch gibt es, abgesehen von der Menge solcher Dichtwerke aus der Feder von Kunstdichtern (von denen hier nicht die Rede sein soll) eine ganze Anzahl von Sammlungen aus Volksmund, die aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands stammen und oft mehrere tausend Nummern zählen. Diese wissenschaftlichen Sammlungen drängen natürlich nicht in weitere Kreise, und in den Auswahlbänden deutscher Volkslieder ist das Schnadahüpfel seither recht fleißig behandelt worden.

Als ich an den Versuch ging, das Volksbuch des deutschen Volksliedes zu schaffen und dabei andere Wege einschlug, als die bis jetzt erschienenen ähnlichen Anthologien, die alle für diesen Zweck zu literarisch sind, durchsuchte ich auch systematisch den reichen Schatz der Schnadahüpfel. Da fand ich denn meine Ansicht bestätigt, daß diese kleinsten Erzeugnisse der Volksdichtung nicht nur volkstümlich sehr interessant und ausschlüssig, sondern auch rein poetisch höchst beachtenswert sind. Zwar ist die große Menge, da ja die Sammler alles aufschrieben, was sie fanden, minder-

wertig oder wertlos vom künstlerisch kritischen Standpunkt aus. Aber es finden sich doch auch zahlreiche Strophen von hoher poetischer Schönheit, teils glückliche Augenblicksimpressionen, teils altes, ererbtes Volksgut, das sich durch die Jahrhunderte hindurch erhielt und von Land zu Land wanderte. Als Ausbeute für mein Buch ergaben sich etwa 125 Dichtwerke, die inhaltlich in einzelne Abschnitte geordnet wurden und so durch Nebeneinander- und Gegenüberstellung, auch durch Reihenbildung noch an Eindruck gewannen. Ein Durchmustern der Zusammenstellung zeigt, daß diese Tanzlieder, Schelmenlieder, „Rundas“ oder wie sie sonst noch hie und da genannt werden, den ganzen Kreis des lyrischen Volksliedes behandeln, vereinzelt mit großem Glück. Das Hauptthema ist natürlich die Liebe. Der neckische Uebermut herrscht vor:

Und wie höher die Berg,  
und wie tiefer die Sam;  
und wie kleiner die Dirndeln,  
wie derziger san's!

Hörmann, „Schnadahüpfel“ a. d. Alpen.

„Gestanzeln“ von der Art sind ja bekannter, aber nicht selten wird auch ein wehmütiger Ton angeschlagen, der dann sehr oft in der knappen Form tiefer ergreift als ein langes Lied. So teilt Dunger (1876) aus dem Vogtland mit:

Mein Schatz ist gewondert  
weit über die See,  
drum tut mir mein Herzlein  
so innerlich weh;

So innerlich weh,  
ich tu' nimmer lachen —  
was wird denn mein Schätzlein  
in der Fremd' draußen machen?

Und ebendaher stammt die Strophe, die so prächtig in zwei Stroichen die Erscheinung des beleidigten Schätzchens hinstellt!

Traut' Schätzchen, was denkst,  
daß der' Köpfel so hängt  
und der' Brüstel so hebt  
und lei' Wort mit mir redt?

Ein sehr altes, in der Volksdichtung immer wiederkehrendes Motiv findet sich in folgenden Strophen aus Kärnten:

Mei Herzerl ist treu,  
is a Schlüssel darbei,  
und an oanziger Bua  
hat 'n Schlüssel dergu.

Mei Herz und dei Herz  
is eng verbunde,  
und der Schlüssel zum Aufmach'n  
wird nimmer g'funde.

Aber die verliebte Jugendzeit geht vorüber, die Hochzeit kommt, da heißt's (im Wunderhorn):

's Kranzerl weg  
und 's Häubel her!  
Jungfrau g'weh  
und nimmermehr!

Und der Himmel der Ehe ist nicht immer rosig bewölkt oder heiter blau, besonders die ledigen Burschen fingen gern von der Ehe Räthsel und verspotteten Pantoffelhelden.

Ich tu', was ich will,  
und ich mach', was ich mag,  
nur — das versteht sich,  
daß ich mei' Frau zuerst frag'.

Dunger, „Rundas“ a. d. Vogtland.

<sup>1)</sup> Erschien kürzlich in R. Voigtländers Verlag in Leipzig unter dem Titel: „Aus Volkes Herz und Mund“. Deutsche Volkslieder, ausgewählt und getreu nach den ältesten Quellen und den besten mündlichen Uebersetzungen hergestellt von Georg Wehr. Herausgegeben von der Freien Lehrer-Vereinigung für Kunstpflege zu Berlin.

eigenen Zählmandat (Gröber) vorgegangen, der bekanntlich 1903 auch in die Stühwahl kam. Es bleibt abzuwarten, ob die Bestrebungen, ein gemeinsames Vorgehen der beiden Parteien zustande zu bringen, von Erfolg begleitet sein werden.

**Alten, 6. Febr.** Die beiden 7 und 8 Jahre alten Kinder der Witwe Bühmaier in Witzgümb, ein Knabe und ein Mädchen, brachen in der Zeit am „Nohgumpen“ ein. Die auf das Geschrei der Kinder herbeigeeilten Joseph Reber und Stützungs- pfleger Schaffner retteten sie unter eigener Lebensgefahr.

**Blaubeuren, 6. Febr.** Auf der Heimfahrt nach Nacholsheim verunglückte der Bauer Soll von dort. Die Pferde kamen nachts ohne den Fuhrmann zu Hause an, und als der Sohn des Bauers sofort auf die Suche ging, fand er seinen Vater im Erie Werflingen tot am Boden liegen. Der Arzt konstatierte einen Schädelbruch, der vermutlich vom Anprall an einer Holzbeule herrührte.

#### Aus dem Gerichtssaal.

\* Das Schöffengericht in Nischheim verurteilte den Stadtschultheißen Otto Kauderer von Owen zu einem Monat Gefängnis, weil er anlässlich der Neuregelung seines Gehaltes einen anonymen Brief an den Obmann des Bürgerausschusses geschrieben haben soll, der lautete: „Hanaes, Oberschulzenkommission, pini Teufel!“ Das Schöffengericht glaubte Kauderer trotz seines Leugnens verurteilen zu müssen. Auch die Strafammer in Ulm, an welche Kauderer Berufung einlegte, hielt seine Schuld für erwiesen, setzte aber die Strafe auf 15 Tage Gefängnis herab.

#### Aus dem Reiche.

\* **Triberg, 5. Febr.** Am 12. Februar findet hier das diesjährige Wettrodeln mit Austrag der Rodelmeisterschaft von Baden 1911 statt, zu dem bei genügender Teilnehmerzahl ein Extrazug von Karlsruhe abgehen soll. Auf den 19. Februar ist das erste Bobleighrennen, das in Baden stattfindet, in Triberg angesetzt. Gelämpft wird in zwei Rennen um den silbernen Pokal vom Schwarzwald und um den silbernen Pokal von Triberg. Am 26. Februar, am Fastnachsonntag wird ein kostümierter Rodelfest abgehalten, dem die Idee „Reise um die Welt“ zu Grunde liegt.

\* **Passau, 5. Febr.** Die kolossalen Schneemengen haben den Verkehr hauptsächlich im bayerischen Walde vollständig lahm gelegt. In Freyung mußte die Schule ausfallen. Verschiedene Posten trafen gar nicht, andere mit starken Verspätungen ein, ebenso die Züge. Am schlimmsten sieht es auf der im vorigen Herbst eröffneten Strecke Passau-Waldkirchen-Haidmühle aus. Von Waldkirchen bis Haidmühle blieben gestern sämtliche Züge im Schnee stecken und mußten ausgehauelt werden. Noch am Abend mußte der ganze Verkehr Waldkirchen-Haidmühle eingestellt werden.

**Wiesbaden, 6. Febr.** Der frühere Kassier der Ortsgruppe Wiesbaden des Buchdruckerverbandes, Franz Bertina, hat während seiner 10jährigen Tätigkeit als Kassierer 120 000 Mark unterschlagen.

**Leipzig, 6. Febr.** Der seit dem 31. Januar vermählte Reichsgerichtsrat Weller wurde heute mit tag als Leiche aus der Pleiße gezogen.

**Berlin, 6. Febr.** Im Baumshulweg fuhr heute früh um 6 Uhr ein von Charlottenburg kommender Eisenbahnzug, dessen Lokomotivführer das auf Halt stehende Signal mit dem für den Gegenzug auf Frei Fahrt stehenden verwechselte, gegen einen von der anderen Richtung kommenden Zug, von dem zwei Wagen die Böschung hinuntergeworfen wurden. Die Wagen waren fast ausschließlich mit Arbeitern besetzt. Es stellt sich heraus, daß 30 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Der Lokomotivführer hat das Haltesignal überfahren und ist einem anderen Zug in die Flanke geraten.

**Berlin, 6. Febr.** Der 23 Jahre alte Leutnant Stein vom Telegraphenbataillon Nr. 3, kommandiert zur Versuchsabteilung der Verkehrsgruppen, der heute früh auf dem Militärflugfeld Flägel unternahm, stürzte, als er im Gleitflug niederging, aus 20 Meter Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch. Er war sofort tot.

**Kassel, 6. Febr.** Das Tageblatt meldet aus Krossen: Bei Betreten seines Marstalls wurde Fürst Friedrich von Waldeck-Pyrmont am Samstag nachmittag durch den Biß eines Pferdes im Gesicht ziemlich verletzt. Nur durch die Geistesgegenwart des Fürsten, der sich durch einen Faustschlag von dem bissigen Pferde befreite, wurde weiteres Unheil vermieden. Wie das Fürstlich Hofmarschallamt mitteilt, handelt es sich bei dem Unfall des Fürsten Friedrich nur um eine durch den Biß eines Pferdes hervorgerufene geringfügige Verletzung an der Nase.

#### Rusländisches.

**Helsingfors, 6. Febr.** Die Eisscholle, auf der die Fischer ins Meer getrieben wurden, ist an der Insel Sessa gelandet. Die Fischer sind sämtlich gerettet.

\* **Madrid, 6. Febr.** Die durch den Sturm an der Ostküste angerichteten Verheerungen erscheinen täglich schlimmer. Allein in den Gewässern von Castillon sind bisher über 30 Leichen geborgen worden, darunter ein Fischer mit vier Söhnen.

\* **Konstantinopel, 6. Febr.** Heute morgen ist in einem interessanten Bau der hohen Pforte, Babali genannt, Feuer ausgebrochen. Der Bau schließt das Großwesirat, das Ministerium des Innern, den Staatsrat und das Ministerium des Aeußern ein und hat eine Front von fast 200 Metern. Der Brand brach im Mittelbau, wo sich der Staatsrat und ein Teil des Ministeriums des Innern befindet, aus und griff mit größter Schnelligkeit um sich. Feuerwehren, die regulären sowohl, als die sogenannten wilden, rückten von allen Seiten heran; sie konnten das Großwesirat und das Ministerium des Aeußern retten, der ganze Mittelbau aber ging verloren.

#### Die Pest in China.

**Charbin, 6. Febr.** Seftern sind an der Pest 20 Chinesen und 2 Europäer gestorben. Vom russischen Sanitätskorps sind gestern und heute zehn Personen erkrankt.

**Pizifar, 6. Febr.** Seit Beginn der Pestepidemie sind hier ungefähr 1000 Todesfälle vorgekommen. In der letzten Zeit sterben hier täglich 40 bis 50 Personen.

#### Allerlei.

\* Man wird bald von einem Heer der Flieger sprechen können. Während im Januar 1910 etwa 150 Flugmaschinen in allen Kulturstaaten vorhanden waren und 28 Flieger sie beherrschten, zählte man im Oktober 1500 Maschinen in einigen Duzend verschiedenen Systemen und 258 anerkannte Flieger.

\* Die Wissenschaft kündigt in rascher Folge neue Resultate an. Kürzlich hörte man von einer Erfindung, die elektrische Wellen, also auch drahtlose Telephongespräche von Europa nach Amerika senden kann, heute machen die Feststellungen eines norwegischen praktischen Arztes über Augen diagnose von sich reden. Der Mann stellte die Theorie auf, in der Iris des Auges spiegelte sich die ganze Veranlagung des menschlichen Organismus. Die Diagnose der Krankheiten könne am besten aus dem Auge erfolgen, man brauche daher keine langen Konfultationen mehr.

#### Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.)

**Eingekandt.** Im gestrigen Lammblatt findet sich eine Einladung des Kassiers der Handwerkerbank Altensteig, die Mitglieder möchten in der nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung vollzählig erscheinen, damit ihm Gelegenheit geboten sei, die Mitglieder von der Grundlosigkeit der gegen ihn im Falle „Schmig“ erhobenen gemeinen, niederträchtigen Verleumdungen zu überzeugen. Der Herr Kassier weist zugleich darauf hin, daß die Mitglieder während seiner 15jährigen Tätigkeit Gelegenheit hatten, ihn als ehrlichen Geschäftsmann kennen zu lernen.

In der Affäre „Schmig“ handelt es sich aber nicht um die Anzweiflung der Ehrlichkeit des Kassiers, sondern lediglich um die unvorsichtige Handlungsweise, welche sich der Herr Kassier zu Schulden kommen ließ. Tatsache ist es, daß der Firma Schmig ein ganz enorm hoher Kredit gewährt wurde und daß dieses Gebahren seitens des Herrn Kassiers in großem Widerspruch steht mit der Gepflogenheit den einheimischen Mitgliedern gegenüber. Einer für Mehrere.

#### Handel und Verkehr.

\* **Baiersbrunn, 4. Februar.** Bei dem gestrigen Stammholzverkauf der Gemeindeforstverwaltung kamen zum Verkauf: 1897 Nadelholzstämme (darunter 281 Fichten und 456 Kieferstämme) mit 29 Fm. I., 114 Fm. II., 224 Fm. III., 238 Fm. IV., 210 Fm. V., 183 Fm. VI. Al. Langholz, 17 Fm. I., 27 Fm. II. Klasse Sägholz. Durchschnittserlös für normales und Ausschußholz 117,9 %.

#### Konkurse.

Christian Barth, Händler in Ochsenbach. — Friedrich Ottmar, Inhaber einer mechan. Werkstätte in Röttingen. — Karl Bod, früherer Hausmeister in Neutlingen. — Ludwig Alt, Fabrikant von Schnau. — Nachlaß des am 21. Aug. 1910 verstorbenen Johannes Schuler, gewes. Rentners in Troffingen. — Otto Nue, lediger Gutsbesitzer in Bernstadt. — Marie Thellacker, Witwe und Inhaberin eines Zigarrengeschäfts in Heidenheim a. Br. (Nachlasskonkurs). — Jakob Freig, Wirt zum Löwen in Steinach.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altensteig.

Heiraten möcht' ich nicht,  
das wär' nicht schön,  
ich könnt' ja mein Lebtag  
zu sein'r ändern mehr geh'n!

Höflich-Schottky, Oester. V.-L. 1819.

Zwar wissen sie, daß sie schließlich auch dran glauben müssen:

Drei Berg und drei Tal  
und drei Dirndl auf a mal;  
oane lieb i, oane fopp i,  
oane heirat' i a mal!

Hörmann, „Schnadahüpfeln a. d. Alpen“.

Aber vorläufig ist ihr Wahlpruch noch: Lustig, wer noch ledig ist! Da klopft ihr Füßgen beim Tanz und im Wirtshaus:

Lustige Leut', ledige Leut',  
sieht man i' nit, hört man i' weit:  
allerweil lustig und freich,  
wie der ledig Stand isch!

Hörmann, „Schnadahüpfeln a. d. Alpen“.

Es ist halt mei'm Vater  
sein einziger Trost,  
daß, so lang' ich leb',  
ihm sei' Geld nit verrost!

Dunzer, „Kundas a. d. Vogtland“.

Mei Mudder hot gsaot,  
ich sollt' bleibe zu Haus.  
Ich heb se verstanne:  
zu de Dinnertier 'naus!

Krapp, „Odenwälder Spinustube“.

Besonders beim Tanz werden von altersher die meisten „Schnadahüpfel“ entstanden sein, überieht man ja das Wort auch mit „Schwanztanzliedchen“. Da klopft hinüber und herüber zwischen den Burschen und den Mädchen:

Schäyel, bist du böß?  
Ich hab' dir nichts getan.  
Geh' du nur immer hin —  
ich schaff' mir 'n andern an!  
Dunzer, „Kundas a. d. Vogtland“.

Dast gemeint, ich spring' ins Wasser,  
aber wegen deiner nit!  
's hat mir schon 'ne andre g'lacht,  
die mir noch viel lieber ist!

Meier, Schwab. V.-L. 1855.

Durt stüht a schäins Maidl, is sauwa z'samung'macht,  
schäina Schdichala, schäina Strümpfala, daß 's Dearz  
ain lacht;

zwoa Grödwala in Backan, zwoa Klätsla in G'sicht,  
wöi wiard sie dear freia, dear 's Maidal dawischt!

Druischla-Zoischer, D. V.-L. a. Böhmen.

Und ich und mei Gretle,  
mei Gretle und ich!  
Und ich mag mei Gretle,  
mei Gretle mag mich!

Schwab. V.-L.

Spottverse treffen jeden, der irgend einen Anlaß bietet; so kann ein Notthätiger zu seinem Kerge hören:

Bei der Nacht, wenn's finster ist,  
da ist der Weg böß finden,

da sind die roten Suben gut,  
sie tun den Mädchen zünden.

Schwab. V.-L. 1864.

Und das Mädchen, das nicht tanzen kann:

Mädel, willst du Polka tanzen,  
müssen deine Röcklein schwarzgen!  
Schwanzgen deine Röcklein nicht,  
kannst du auch den Polka nicht!

Dunzer, „Aus dem Vogtland“.

Am Ende entwickelt sich gar aus der Rederei eine kleine Kauferei:

„Tua nit a-so singa,  
tua nit a-so schrei'n,  
wann mei Hof'nack größet wär,  
ischd' ich dich 'nein!“

„Und geh her, wann's d' di trauft,  
und i zeig' d'r mei Faust,  
und so floan als i di,  
trau' mi doch über di!“

Hörmann, „Aus den Alpen“.

Den letzten Abschnitt habe ich „Fröhliche Weisheit“ überschrieben. Und mit einem dieser Weisheitsprüchelein sei diese kleine Zeise beschlossen:

Wer Kessel schält und ist sie nicht,  
bei Mädchen steht und küßt sie nicht,  
wer sitzt beim Wein und schenkt nicht ein,  
das muß ein rechter Sumpel sein!

Deeger-Wüst: „Aus der Rheinpfalz“.

K. Kameralamt Altensteig.  
**Aufforderung**  
 zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer.  
 Nachdem am 1. Februar die Einkommen- und Kapitalsteuer für 1910 in vollem Betrag verfallen ist, werden die Steuerpflichtigen an deren Bezahlung bis spätestens 15. Februar d. J. erinnert. Die Bezahlung hat in Altensteig an das K. Kameralamt, in den übrigen Gemeinden an die K. Ortssteuerämter zu erfolgen. Gegen die Säumnigen wird nach Ablauf des Termins ohne weitere Zahlungserinnerung alsbald das Zwangsverfahren eingeleitet.  
 Altensteig, den 6. Februar 1911.

Kameralverwalter Fromlet.

K. Grundbuchamt Nagold.  
**Grundstücksversteigerung.**  
 In dem Konkurs über das Vermögen des **Christian Wagner, Schuhmachers** hier bringt der Konkursverwalter Herr Bezirksnotar Bopp dahier das in Nr. 19 und 20 dieses Blattes beschriebene Anwesen, bestehend in einem **Geschäftshaus** und **10 Grundstücken (Acker und Wiesen)** am Samstag den 11. Febr. 1911, nachm. 5 Uhr auf dem hiesigen Rathaus zum dritten und letzten Male zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 6. Februar 1911.

Brodbeck.

Altensteig.  
**Bettfedern u. Flaum**  
**Bettbarchent und Kältsche**  
 sowie  
**sämtliche Aussteuerartikel**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
**G. Strobel.**

Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst preislich angefertigt.

Betten in reichlichen Quantitäten werden äußerst preislich angefertigt.

**Sämtliche Schulbücher**  
 sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
 L. Lauf, Altensteig.

**Viele Tausende**  
 verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, untrügliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Selbst-Unterrichts-Werke** Methode Kautin  
 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärarzt. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrentinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrentinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teiltzahlungen.  
 Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.  
**Beigholz-Verkauf**  
 Am Dienstag, den 14. Februar vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr im Schwanen in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abt. 16 Verb. Bergwies. 18 Grömbachweg, 34 Dintz. Fülleswies, 126 Gschentich, 159 Hüttle, 167 Mühlbacherweg, 164 Untz. Wieland.  
 Am. Buchen: 9 Spälter, 361 Scheiter, 75 Prügel, 561 Anbruch; Birken: 3 Anbruch; Nadelholz: 6 Anbruch.  
 Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Altensteig.  
 Ein pünktliches  
**Mädchen**  
 nicht unter 16 Jahren für Küche und Hausarbeit findet bis 1. März Stelle bei  
**J. Seeger, Badeanstalt.**

Suche bis 1. März ein tüchtiges  
**Mädchen**  
 welches kochen und alle andern Arbeiten gut verrichten kann  
**Frau Oberingenieur Specht**  
 Raffatz, Kapellenstr. 16 L.

Suche für kleine Fabrikantenfamilie auf dem Lande ein gesundes, braves, fleißiges  
**Mädchen**  
 welches Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Näheres bei  
**Frau Böhner, Mehlhandlg.**  
 Altensteig.

**Bäderlehrlings-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher Junge findet Lehrstelle bei sofortigem Lohn. Näheres in der Redaktion.  
**Gbhausen.**  
 Ein kräftiger

**Junge**  
 welcher Lust hat, die Küferei gründlich zu erlernen, findet sofort oder auf's Frühjahr Lehrstätte bei  
**A. Stoll, Küferei u. Weinhdlg.**

Grüntal.  
 Einige 100 Ztr.  
**Fichtenrinden**  
 hat abzugeben  
**Ehr. Kempf.**

Altensteig.  
**Schnellrechner**  
 für den Geschäftsverkehr  
 — Preis 50 Pfg. —  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlg.**

**Handwerkerbank Altensteig**  
 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.  
 In einem am 26. Januar ds. J. beim Vorstand eingelassenen Schriftsatz verlangen 73 Genossen unter Berufung auf § 34 und 37 des Genossenschaftsstatuts die Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung mit folgender

**Tagesordnung:**  
 1. Beschlussfassung über den Antrag auf Umwandlung der Handwerkerbank in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung (§ 41 Abs. b des Statuts)  
 2. Stellungnahme der Genossenschaftsmitglieder zu dem drohenden Verlust der Handwerkerbank im Konkurs Schmitz (§ 10)  
 3. Festsetzung neuer Bestimmungen über Sicherstellung der Bank im Wechsel- und Conto-Correntverkehr (§ 66 und 67)  
 Demzufolge findet am  
**Sonntag, den 12. Februar ds. J.**  
 nachmittags 5 Uhr  
 eine  
**Generalversammlung**  
 in der städt. Turnhalle statt, wozu die Genossenschaftsmitglieder hiemit eingeladen werden.  
 Den 30. Januar 1911.

**Vorstand:**  
 Welfer, Burghard.

**Französisch**  
**Englisch**  
**Italienisch**  
 übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter  
**Le Traducteur**  
**The Translator**  
**Il Traduttore**  
 Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz.)

la. feinstes Vorkauf  
**Salatöl**  
 pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu 90 Pfg.  
**Blechfaunen** hierzu vorrätig.  
**Friedr. Jung.**

**Ratten** kuchen  
**Delicia**  
 erzielt überall durchschlag. Erfolge. 18, 24, 36 tote Ratten an einem Tage sind durchaus keine Seltenheit. Haus-tieren unschädlich. Dose 0,50 u. 1 Mk.  
 Zu haben in der Apotheke.

Nach  
**Amerika**  
 von  
**Antwerpen**  
 mit 12000 tons grossen Doppel-schrauben-Dampfern der  
**Red Star Line.**  
 Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.  
 Auskunft beim Agenten  
**W. Rieker, Altensteig**  
 Karlsstrasse.

**Flechten**  
 sässende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art  
**offene Füße**  
 Reinschäden, Reibgeschwüre, Aderheine, bläse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
 drei von schlief, Bestandteil, Dose M. 1, 15 u. 2. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schönbart & Co., Weinbühlstr. Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Notiztafel.**  
 Die Gemeinde Mödingen verkauft Eichen- und Nadelholz-Stammholz am Freitag, den 10. Februar im Gemeindefeld Wengen, Kleeplatte, Jettinger Teich und Bauholz: I. 170 Stämme Nadelholz, fast durchweg Rotannen, Rest Fichten, Langholz II.—VI. Klasse und zwar das härtere Langholz (für Schreiner, Küfer und Kibler passend) einzeln, das Bauholz in Losen; II. 30 Eichen unter 1 fm. Küfer, Wagner und Bauholz) einzeln. Zusammenkunft und Abgang zum Verkauf nachmitt. 1 Uhr beim Rathaus.

**Gestorbene.**  
 Nagold: Kath. Bertsch, geb. Effig. Bad Liebenzell: Katharine Sattler, geb. Bäuerle. Hallwanger: Dorothea Schmid, geb. Franz, 69 J. Höfen: Christine Hummel, alt Säg-meisters-Witwe, 88 J.

**Wizemann's** zum Kochen, Braten u. Backen, per Pfund 70 Pfg., bei 10 Pfund 65 Pfg.  
**Balmbutter** empfiehlt **C. W. Luz Nachf., Fritz Bühlert jr., Altensteig.**

